

prae
sens

SONDERDRUCK

Deutsch und sprachliche Interaktion im Beruf (DsIB)

Herausgegeben von
Peggy Katelhön und Goranka Rocco

Band 1

Peggy Katelhön ■ Marcella Costa ■
Maria-Antonia de Libero ■ Lucia Cinato
(Hg.)

Mit Deutsch in den Beruf

Berufsbezogener Deutschunterricht
an Universitäten

PRAESENS VERLAG

Der Druck des vorliegenden Bandes wurde aus
Projektmitteln des Auswärtigen Amtes der
Bundesrepublik Deutschland gefördert.



Mit Deutsch
in den Beruf



**Bibliografische Information der Deutschen
Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet
diese Publikation in der Deutschen Natio-
nalbibliografie; detaillierte bibliografi-
sche Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN: 978-3-7069-0762-0

© Praesens Verlag
<http://www.praesens.at>
Wien 2013

Alle Rechte vorbehalten. Rechtsinhaber, die
nicht ermittelt werden konnten, werden ge-
beten, sich an den Verlag zu wenden.

Übersetzungspraktiken in der Schweiz: Die Mehrsprachigkeit im Alltag und im Beruf

Lucia Cinato

Abstract

The article presents a teaching experience at the Federal Chancellery in Bern with professional translators. Starting by introducing the similarities in the language policy of the EU and Switzerland, this paper focuses on continuing training for translators in multilingual contexts from the point of view of theoretical and practical contents. Using examples taken from German texts translated into Italian, the second part of the article proposes some examples of translation difficulties and strategies.

1 Einleitung

Durch die Globalisierung wird Europa immer multikultureller, vielsprachiger und übersetzungsbedürftiger. Die Mehrsprachigkeit ist auch eines der wichtigsten Fundamente der Europäischen Union und seit ihrer Gründung ein zentrales Element ihres politischen und sozialen Zusammenhalts: Mit ihren 23 offiziellen Sprachen hat die EU eine erfolgreiche supranationale Sprachenpolitik geschaffen.¹ Eine vergleichbare Situation gibt es auch im nicht EU-Land Schweiz, wo aber die geringe Anzahl an offiziellen Sprachen es gestattet, dass auf institutioneller Ebene die Textdokumente in den verschiedenen Sprachen ko-formuliert werden – während in der EU trotz des geltenden „Koredaktiongrundsatzes“ die meisten Dokumente das Ergebnis eines Übersetzungsprozesses sind.² Die traditionelle Viersprachigkeit der Eidgenossenschaft ist aber längst zu einer Vielsprachigkeit geworden. Zu den vier angestammten Sprachen Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch sind durch Migration zahlreiche andere Sprachen hinzugekommen. Dennoch arbeiten die Institutionen weiter nur mit den Sprachen, die die amtliche Mehrsprachigkeit bilden. Die Förderung der Viersprachigkeit ist ebenfalls ein zentraler Grundsatz der Schweizer Sprachenpolitik: Auf Bundesebene sind Deutsch, Französisch und Italienisch Amtssprachen, während das Rätoromanische zusätzlich im Verkehr mit Personen rätoromanischer Sprache benutzt wird. Konkret bedeutet dies, dass sämtliche amtlichen Publikationen des Bundes in den drei Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch veröffentlicht werden müssen. Das gilt für Erlasse, Botschaften und Berichte aber auch für andere Texte, die das ganze Land betreffen: Webseiten, Broschüren, Informationsblätter, nationale Kampagnen, Beschriftungen von Fahrzeugen und Gebäuden etc. Das Rätoromanische nimmt insofern eine Sonderstellung ein, als es zwar eine Landessprache, jedoch nur in beschränktem Maß eine Amtssprache ist.³ In diesem mehrsprachigen Kontext haben alle Schweizer

¹ Vgl. Cinato (2011).

² In der Schweiz wird ein gemischtes System mit Koredaktion und Übersetzung bevorzugt.

³ Quelle: <http://www.bk.admin.ch/themen/lang/04925/04939/index.html?lang=de> (letzter Aufruf: 11.05.2013).

Institutionen feste Arbeitsgruppen mit Übersetzungswesen, die die nötige Übersetzungsarbeit abwickeln.

Im diesem Beitrag werden die Ergebnisse einer Fortbildung vorgestellt, die im Jahr 2012 mit professionellen Übersetzern der Bundeskanzlei in Zusammenarbeit mit den Übersetzungsdiensten der Schweizerischen Post, der SRG SSR (Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft), der SBB CFF FFS (Schweizerischen Bundesbahnen) und der *Allianz Suisse* für das Sprachenpaar Deutsch/ Italienisch bei der schweizerischen Bundeskanzlei durchgeführt wurde. Der Workshop hatte das Ziel, einen Überblick in die neueren theoretischen Tendenzen der Translationswissenschaft zu präsentieren und eine Analyse von Übersetzungsschwierigkeiten, mit denen sich die Übersetzer täglich konfrontieren müssen, vorzunehmen. Die Texte sind Beispiele aus der Berufstätigkeit der Übersetzer, hauptsächlich Verwaltungs-, juristische und je nach Institution, spezifische Textsorten. Die Übersetzer,⁴ für die der Workshop organisiert wurde, haben eine lange Übersetzungserfahrung, da sie Angestellte der verschiedenen Sprachdienste der genannten Institutionen sind und sich täglich in ihrer Praxis mit Übersetzungsstrategien beschäftigen.

2 Brauchen professionelle Übersetzer eine Theorie?

Welche Bedürfnisse haben professionelle Übersetzer, die in einem multilingualen Umfeld arbeiten? Wie viel Theorie benötigen sie? Diese Fragen, die von wesentlicher Bedeutung für die Organisation des Seminars waren, sind auch für Hochschuldozenten von Sprachmittlungskursen von Bedeutung, da auch sie sich damit beschäftigen sollten, welche Didaktik die Studierenden, die später als Übersetzer in multilingualen Kontexten arbeiten werden, brauchen (die Schweiz könnte in diesem Kontext als ein Beispiel für die EU oder andere internationale Organisationen fungieren). Trotz der weit verbreiteten computergestützten Übersetzungssysteme⁵ gibt es noch viele Texte, die ohne maschinelle Hilfe übersetzt werden und/oder einer genauen Revision bedürfen. Auch beim Übersetzen von hoch institutionellen Texttypologien oder fachspezifischen Textsorten ist dies der Fall. Es soll an dieser Stelle aber nicht der hohe Wert der Programme in Frage gestellt werden, die umfangreiche terminologische Datenbanken verwalten können und so eine schnellere Übersetzung erlauben, auch weil sie Textteile zur Verfügung stellen, die bereits übersetzt worden sind. Diese Mittel können aber nur für Texte verwendet werden, die ein hohes Maß an Wiederholungen enthalten, reich an Fachtermini sind und hochstandardisierte und wiederkehrende Formeln aufweisen. In allen anderen Fällen ist der Übersetzer mit Schwierigkeiten konfrontiert, für die er eine adäquate Lösung finden muss, da seine Tätigkeit eine *problem solving activity* bleibt (Lévy 1995). Dafür braucht er auf der einen Seite sehr viel Praxis und auf der anderen

⁴ In diesem Artikel erfasst die maskuline Form auch die weibliche.

⁵ Wie z.B. *Trados*, *Studio*, *TWB* u.a.

Seite immer wieder neue Impulse wie z.B. Fortbildungsmöglichkeiten. Die Theorie ist insofern nützlich, weil sie ein Mittel ist, wodurch der Übersetzer über Verfasser, Auftraggeber, Übersetzungsauftrag, Adressat, Ausgangstext, Zieltext und vor allem Textfunktion nachdenkt und dann handeln kann.

In diesem Abschnitt werden nur einige Konzepte erwähnt, die als möglicher Ausgangspunkt für einen Überblick über die modernen theoretischen Ansätze gelten können, da eine Behandlung der sehr umfangreichen *Translation Studies*, die sich seit den 70er Jahren entwickelt haben, den Rahmen dieses Beitrags sprengen würde⁶. Wichtig ist, dass im Unterricht jeder translatorische Ansatz und jeder Fachbegriff erklärt wird, indem vor allem auf die Implikationen für die Übersetzungspraxis eingegangen wird. Aus der Perspektive der Fachübersetzer ist es von großer Bedeutung, dass seit den 90er Jahren auch die sogenannten Gebrauchstexte, und nicht nur wie bis dahin die literarischen Texte, Forschungsobjekte der Übersetzungswissenschaft geworden sind. Seit den Theorien von Reiß / Vermeer 1984, die das Konzept von *Skopos* herausgearbeitet haben, und von Nord 1988, die die wichtigen Konzepte von *Funktionsgerechtheit* und *Loyalität* eingeführt hat, ist es die Aufgabe einer übersetzungsrelevanten Ausgangstextanalyse festzustellen, welche Funktionen eine Übersetzung unter Berücksichtigung der Intention des Ausgangssenders für den Zielempfänger erfüllen kann oder könnte und ob diese Möglichkeiten mit dem vom Auftraggeber vorgegebenen *Translatioskopos* vereinbar sind (Nord 1990:162). Auch der *Äquivalenzbegriff*, der in seiner Bedeutung zwangsläufig unscharf bleiben musste, wurde durch *funktionale Äquivalenz* erweitert (Salmon 2005), d.h. die Übersetzung soll nicht in jedem einzelnen Bestandteil, sondern in der Gesamtbedeutung mit dem von vornherein festgelegten Grad der pragmatischen Markierung⁷ übereinstimmen. Gerade dieser Maßstab spielt in der Übersetzung in Zusammenspiel mit den lexikalischen und morphosyntaktischen Elementen eines Textes eine große Rolle, weil er erlaubt, eine pragmatische Adäquatheit zu erreichen. Hier kommen ebenfalls kulturelle Elemente ins Spiel, die einen Einfluss auf die Rezeption der übersetzten Texten haben und die seit dem sogenannten *cultural turn* der 90er Jahren für den Übersetzungsprozess an großer Bedeutung gewonnen haben. In gleicher Weise hat sich in den letzten Jahren die Beziehung zwischen dem Ausgangs- und dem Zieltext verändert, indem die Funktion des letzteren innerhalb der Zielkultur wesentlich wichtiger geworden ist. Gleichzeitig wandelte sich auch die Rolle des Übersetzers insofern, dass das auf die Übersetzung bezogene Binom *source* oder *target oriented*, das seit Schleiermacher 1813 die Diskussion beherrscht hatte, durch *self oriented* ersetzt wurde (Salmon 2005), d.h. sich am Übersetzer selbst orientiert. Das von Popović 1975 vorgeschlagene Konzept der *perevodnost* (auf Englisch *translationality*)⁸ hat ebenfalls mit den kulturellen Elementen in einem Text zu tun: Je mehr die originalen kulturellen Elemente, d.h. die fremden Elemente in der Übersetzung aufbewahrt

⁶ Eine Übersicht kann in Cinato Kather (2011), insb. Kap. 2. nachgelesen werden.

⁷ Pragmatische Markierung bedeutet hier kontextabhängige Äußerungsbedeutung.

⁸ Von Osimo (2006) in die italienische Übersetzungswissenschaft eingeführt.

werden, desto höher ist der Grad der *translationality*, was auf einer Seite die Rezeption des Textes seitens der Leser schwieriger macht, auf der anderen Seite aber die Einführung von kulturfremden Elementen in die Zielkultur vereinfacht (*domestication and foreignization in translation*, vgl. Venuti 1995). Das kulturelle Element ist gleichermaßen in der Theorie der *totalen Übersetzung* von Torop zentraler Bestandteil: auch hier geht es um den kulturellen Rückstand, der in jedem Kommunikationsprozess und auch in jedem Übersetzungsprozess übrig bleibt. Es ist Aufgabe des Übersetzers, diesen kulturellen Rückstand zurückzugewinnen oder zumindest zu entscheiden, welches das hauptdominante kulturelle Element in einem Text ist, um das sich die Nebenelemente entwickeln und welche Nebenelemente verloren gehen können und welche nicht. Unten sind einige wichtige Konzepte aufgelistet, die im Laufe des Seminars vorgestellt wurden.

- Äquivalenz (50er und 60er Jahre, Jakobson, Newmark, Nida, Koller et al.)
- f- Äquivalenz, Äquivalenz der Funktion (Salmon 2005)
- Pragmatische Adäquatheit (Ervas 2009)
- *target approach (source oder target oriented*, Schleiermacher 1813) – *self oriented* (Salmon 2003)
- Skopos (Reiss / Vermeer 1984)
- Funktionsgerechtigkeit + Loyalität (Nord 1988, 1990)
- *cultural turn* (90er Jahre)
- Popovič 2006 [1975], *translationality*
- Torop 2000 [1995], totale Übersetzung

3 Textsorten im Beruf

Die Texte, die analysiert wurden und hier als Beispiel für die Berufstätigkeit der obengenannten Übersetzungsdienste stehen (siehe Anhang), sind hauptsächlich informative Fachtexte, die sehr unterschiedliche Inhalte und Formen aufweisen und verschiedene Rezipienten voraussetzen. Es handelt sich aber meistens um Texte zu Amtszwecken. Die Vielfalt dieser Texte bildet die tägliche Arbeitsrealität der Übersetzer in der Schweiz.⁹

Text 1 ist ein Bericht der Bundeskanzlei über die Außenpolitik 2011. Der erste Punkt befasst sich mit der internationalen Steuerpolitik. Weitere hier nicht wiedergegebenen Punkte befassen sich mit dem Erweiterungsbeitrag der Schweiz zugunsten der zehn der EU beigetreten Staaten und mit Rüstungskontroll-, Abrüstungs- und Nonproliferationspolitik.

Der zweite Text greift auf eine Veranstaltung über die publizistische Herausforderung des *Service public* (sic) zurück und stellt eine sehr interessante, aber auch kritische Analyse der Identitätssuche der Eidgenossenschaft und der Schweizer dar.

Ganz anders sehen die Texte der PT, FFS und Allianz aus: Die von der Post hier vorgeführten Informationsberichte *Infocenter* (Text 3) beinhalten praktische,

⁹ An dieser Stelle werden jeweils nur Teile der Texte wiedergegeben.

verbindliche, von der Zentrale weitergeleitete Informationen über Produkte, neue Vorgänge, Tarife, Werbekampagne usw., die an das gesamte Poststellennetz zugewiesen sind. Es handelt sich um sehr technische Texte, die aber wichtig für die alltägliche Arbeitsorganisation der Post sind und von daher eine detailgetreue Übersetzung benötigen. Das Dokument der FFS (Text 4) ist eine amtliche Meldung über Tarifmaßnahmen 2013, die Erhöhung der Billetpreise, außerdem ein Bericht über Asbestspuren bei SBB-Wagen.

Das letzte Beispiel ist von *Allianz Suisse* (Text 5) und weist die typischen Merkmale eines Fachtextes auf, in dem viele Fachtermini und Fachausdrücke bestimmte terminologische standardisierte Formulierungen enthalten. Um diese Art von Texten zu übersetzen, ist es strategisch wichtig, dass die Übersetzer über eine fundierte Kenntnis der ihnen zur Verfügung stehenden Datenbanken wie auch der bereits publizierten „Literatur“ der Institutionen, an denen sie arbeiten, verfügen, da die Übersetzer verpflichtet sind, auf bereits „akkreditierte“ Übersetzungen zurückzugreifen. Sowohl die Texte der Post als auch die Texte der FFS und der *Allianz Suisse* werden mit computergestützten Programmen übersetzt.

4 Analyse der Übersetzungsstrategien

Die Übersetzer, für die das Seminar veranstaltet wurde, beschäftigten sich, wie oben schon erwähnt, mit sehr technischen Texten und sind in bestimmten Bereichen (juristisch, wirtschaftlich, usw.) hochspezialisiert. Die Probleme, denen sie gegenüberstehen, sind aber oft rein sprachlicher oder stilistischer Natur und haben weniger mit der Fachterminologie zu tun, da ihnen auf diesem Gebiet zahlreiche Hilfsmittel zur Verfügung stehen (*on-* und *offline*-Datenbanken, Computerprogramme, Wörterbücher, usw.). Sie müssen natürlich Schwierigkeiten überwinden, die zu jedem Übersetzungsprozess bzw. zu dem Übersetzungspaar Deutsch-Italienisch – auf morphosyntaktischen, lexikalischen, semantischen und pragmatischen Niveau – gehören, zusätzlich leiden sie an einem bestimmten Unsicherheitsgefühl, was daran liegt, dass sie sehr eng in Kontakt zu anderen Sprachen treten und oft den Eindruck haben, nicht mehr die ‚richtige‘ Sprache zu benutzen, sondern eine sehr von den anderen Sprachen beeinflusste ‚Mischung‘, in der viele Interferenzen vorkommen. Dazu kommt auch noch, dass das multilinguale Umfeld, in dem die zu übersetzenden Texte entstehen, zu einer Standardisierung von Form und Stil führt, was ein besseres Verständnis und eine bessere Übersetzung garantiert. Dies hat aber im Vergleich zu Texten, die in einem einsprachigen Kontext geschrieben werden, eine einfachere Struktur und Sprache zur Folge, wie die Wahl von Lexemen, die einen deutlichen Einfluss der anderen Sprachen aufweisen, beweist. Beispiele des Einflusses des Französischen auf das Deutsche sind die Ausdrücke *Service public* und *Billetpreise* im Titel der Texte 2 und 3. Auch der adverbiale Gebrauch vom Adjektiv *neu*, im Sinne von *seit neuestem*, *seit sehr kurzer Zeit*, *seit kurzem*, *neuerdings* bereitet Schwierigkeiten, weil es sich um eine schweizerische Form

handelt, die im Hochdeutsch nicht so häufig vorkommt. Übersetzt wird das normalerweise mit *ora*:

	AUSGANGSTEXT	ZIELTEXT
A (T3)	<i>Neu muss keine Trennung mehr zwischen A und B Post und auch keine Trennung nach Frankiermerkmal vorgenommen werden.</i>	<i>Ora non si devono più effettuare separazioni tra posta A e B e nemmeno in base all'impronta di affrancatura.</i>
B (T3)	<i>Neu ist die Seite 2 der Beleg für den Kunden.</i>	<i>La pagina 2 è ora il giustificativo per il cliente.</i>
C (T1)	<i>Neu sind auch der Iran und Indien an diesem Interessenkonflikt beteiligt, in dem sich bereits Russland, China, die USA und in einem geringeren Ausmass auch Europa gegenüberstehen.</i>	<i>Ora a questo conflitto d'interessi che già oppone la Russia, la Cina, gli Stati Uniti e in minor misura anche l'Europa, si sono aggiunti l'Iran e l'India.</i>

Tab. 1: Übersetzungsäquivalente für neu

Es wäre aber besser, die Bedeutungen von *neu* in den verschiedenen Kontexten zu unterscheiden: im Beispiel (a) die Übersetzung *d'ora in poi*, im Beispiel (b) *d'ora in avanti*, im Beispiel (c) *recentemente* oder *ultimamente*. Während des Seminars wollten sich die Übersetzer vergewissern, ob bestimmte Ausdrücke auch tatsächlich in deutscher Standardsprache gebraucht werden.

Der deutsche Ausdruck *grundsätzlich* wird z.B. generell mit *per principio* übersetzt, obwohl die Übersetzung *in linea di massima*, *in linea di principio*, *fondamentalmente* angemessener wäre:

	AUSGANGSTEXT	ZIELTEXT
A (T1)	<i>(a) Die Schweiz tritt grundsätzlich allen rechtlich bindenden Vereinbarungen bei, die ihr zugänglich sind.</i>	<i>Per principio la Svizzera aderisce a tutti gli accordi vincolanti ai quali può accedere</i>

Tab. 2: Übersetzungsäquivalent für grundsätzlich

Der italienische Ausdruck *per principio* entspricht eher dem deutschen Ausdruck *das mache ich grundsätzlich nicht*, *non lo faccio per principio*.

Wenn wir als Vergleich einige Beispiele aus der Webseite des *online* Wörterbuches *bab.la* nehmen, das Texte der EU in Beispielen zitiert, bemerken wir, dass nur selten das Wort *grundsätzlich* mit *per principio* übersetzt wird, oft wird es als Verstärkung (*decisamente*, *nettamente*) interpretiert, manchmal sogar ausgelassen:

AUSGANGSSPRACHE	ZIELSPRACHE
<i>Ich bin grundsätzlich dagegen</i>	<i>Io sono fundamentalmente contraria</i>
<i>Dies ist grundsätzlich zu begrüßen.</i>	<i>Tutto questo è molto positivo.</i>
<i>Davon können Sie grundsätzlich ausgehen.</i>	<i>Questo è fuori discussione.</i>
<i>Wir sind grundsätzlich dagegen.</i>	<i>Siamo decisamente contrari a tale progetto.</i>
<i>Grundsätzlich begrüße ich dieses Vorhaben.</i>	<i>In generale, accolgo con favore la proposta.</i>
<i>Was hält der Kommissar grundsätzlich davon?</i>	<i>Qual è il parere del Commissario al riguardo?</i>
<i>Unsere Unterstützung erfolgt nicht grundsätzlich.</i>	<i>Il nostro appoggio non è un appoggio di principio.</i>

<p><i>Der Rat lehnte eine solche Liste grundsätzlich ab. Können Sie diese Forderung grundsätzlich akzeptieren?</i></p> <p><i>Die Verordnung sieht grundsätzlich folgendes vor:</i></p> <p><i>Grundsätzlich fasse ich alles andere als Ausrede auf! Es gilt dieses Europa grundsätzlich neu zu überdenken.</i></p> <p><i>Bitte gestehen Sie mir grundsätzlich etwas mehr Skepsis zu.</i></p> <p><i>Ich bitte, da grundsätzlich wirklich vorsichtig zu sein.</i></p> <p><i>Wir folgen der Regel, dass Krieg grundsätzlich untersagt ist.</i></p> <p><i>Insofern denke ich, sollten wir das grundsätzlich so angehen.</i></p> <p><i>Grundsätzlich kann ich solchen Vorschlägen nur zustimmen.</i></p> <p><i>Er ist daher von unserer Seite grundsätzlich sehr zu begrüßen.</i></p> <p><i>Dergleichen müssen wir in diesem Hause grundsätzlich ablehnen.</i></p> <p><i>Grundsätzlich sind alle Zusatzstoffe auf dem Etikett anzugeben.</i></p>	<p><i>Il Consiglio ha respinto nettamente tale elenco. E' disposto ad accettare tale principio?</i></p> <p><i>I punti fondamentali del regolamento sono i seguenti:</i></p> <p><i>Sostanzialmente considero tutto il resto una scusa! Bisogna discutere a fondo di questa Europa.</i></p> <p><i>Consentitemi però di essere scettico a priori.</i></p> <p><i>Vi invito davvero fondamentalmente alla prudenza in merito.</i></p> <p><i>Le nostre regole non contemplano la guerra.</i></p> <p><i>Pertanto credo che dovremmo procedere in questo senso.</i></p> <p><i>In linea di principio, non posso che aderire a tali proposte.</i></p> <p><i>Nel complesso la accogliamo pertanto molto favorevolmente.</i></p> <p><i>A tutto ciò l'Assemblea deve opporre un netto rifiuto.</i></p> <p><i>In linea di principio tutti gli additivi vanno indicati.</i></p>
--	--

Tab. 3: Beispiele von Übersetzungen von grundsätzlich¹⁰

Da professionelle Übersetzer oft mit Computerprogrammen arbeiten, gehen sie das Risiko ein, bestimmte Ausdrücke bzw. Übersetzungsfehler von einer Übersetzung zur anderen zu übernehmen, weil das Programm immer wieder schon übersetzte Segmente vorschlägt. Hier ein Beispiel mit *bei* aus dem Text 3, wo die unübliche Verbvalenz von *ablegen* (*bei* statt *unter*) wahrscheinlich im Sinne von *nella cartella* und nicht *in corrispondenza della rispettiva agenzia* steht:

	AUSGANGSTEXT	ZIELTEXT
A (T3)	<i>Legen Sie den ausgefüllten Gesprächsleitfaden bis spätestens 31. März 2012 auf dem Laufwerk «X:\Agentur_Betrieb\Agenturen_Agences_Agenzie» bei der entsprechenden Agentur ab.</i>	<i>Salvate la guida al colloquio compilata entro e non oltre sabato 31 marzo 2012 sul drive «X:\Agentur_Betrieb\Agenturen_Agences_Agenzie» in corrispondenza della rispettiva agenzia.</i>

Tab. 4: Übersetzungsäquivalenzen für bei

Die Wendung *im Rahmen* wird immer mit *nell'ambito di* übersetzt, auch wenn dies nicht immer die richtige Lösung ist. Außerdem werden *im Rahmen* und *im Bereich* fast immer als Synonyme übersetzt, auch wenn *der Rahmen* eher *l'ambito* und *der Bereich* *il settore* bezeichnet und sie meistens verschieden verwendet werden:

¹⁰ Quelle: bab.la, <http://it.bab.la/dizionario/tedesco-italiano/grundsatzlich> (letzter Zugriff: 11.06.2013).

	AUSGANGSTEXT	ZIELTEXT
A (T1)	<i>Schliesslich sah sich die Schweiz im Bereich Unternehmensbesteuerung weiterhin der Anfrage der EU gegenüber, das Thema des schädlichen Steuerwettbewerbs in einem Dialog zu diskutieren. Fragen in Bezug auf den Steuerwettbewerb wurden auch im Rahmen der OECD wieder aufgenommen.</i>	<i>Infine, nell'ambito della tassazione delle imprese, la Svizzera è stata nuovamente confrontata con la richiesta dell'UE di discutere, nel quadro di un dialogo, della concorrenza fiscale dannosa. Anche nell'ambito dell'OCSE sono state sollevate questioni in merito alla concorrenza fiscale.</i>

Tab.5 : Übersetzungsäquivalenzen für im Rahmen

Während im ersten Fall die Übersetzung *nell'ambito* angemessen scheint, wäre vielleicht im zweiten Fall *all'interno* eine bessere Lösung.

Diese wenigen Beispiele zeigen, dass auch für professionelle Übersetzer die direkte Auseinandersetzung mit Texten wichtig ist und dass der Austausch innerhalb Gewinn bringender Diskussionen nützlich sein kann. Der Übersetzerberuf bleibt ein einsamer Beruf und Fortbildungsmöglichkeiten sind daher eine große Chance, neue Impulse zu bekommen und zu geben.

5 Fazit

Ausgehend von der Mehrsprachigkeit der EU und der Schweiz und deren Sprachenpolitik wurde in diesem Beitrag gezeigt, wie professionelle Übersetzer in multilingualen Umfeld arbeiten und welche Bedürfnisse sie vom theoretischen und praktischen Gesichtspunkt haben. Die bei der Bundeskanzlei durchgeführten Fortbildung und die daraus resultierenden Ergebnisse können auch als mögliches didaktisches Modell für Studierende der Sprachmittlungskurse gelten und weisen darauf hin, dass der Übersetzerberuf weiterhin sehr wichtig ist und nicht durch maschinelle oder computergestützte Systeme ersetzt werden kann und sollte. Deshalb ist es wichtig, dass berufsorientierte Studiengänge, und nicht nur spezifische Studiengänge für Übersetzer und Dolmetscher, Übersetzungstheorie und -praxis in ihre Kurse eingliedern und ein intensives Dauertraining anbieten.

6 Literaturverzeichnis

- Bosco Coletso, Sandra; Costa, Marcella (Hrsg.) (2013): *Italiano e tedesco. Questioni di linguistica contrastiva*. Alessandria: Edizioni dell'Orso.
- Cinato, Lucia (2011): Aspekte der deutsch-italienischen Übersetzung im europäischen Kontext. In: Bosco, Sandra; Costa, Marcella; Eichinger, Ludwig M. (Hrsg.): *Deutsch – Italienisch: Sprachvergleiche / Tedesco – Italiano: confronti linguistici*. Heidelberg: Universitätsverlag, 127-149.
- Cinato Kather, Lucia (2011): *Mediazione linguistica tedesco-italiano. Aspetti teorici e applicativi. Esempi di strategie traduttive. Casi di testi tradotti*. Milano: Hoepli.
- Cinato Kather, Lucia (2013): Costruzioni marcate in ottica traduttiva. In: Bosco Coletso / Costa 2013, 331-347.

- Eco, Umberto (2003): *Dire quasi la stessa cosa. Esperienze di traduzione*. Milano: Bompiani.
- Ervas, Francesca (2009): *Ugual ma diverso. Il mito dell'equivalenza nella traduzione*. Macerata: Quodlibet.
- Garzone, Giuliana (2005): *Esperienze del tradurre. Aspetti teorici e applicativi*. Milano: FrancoAngeli.
- Göpferich, Susanne (1995): *Textsorten in Naturwissenschaften und Technik. Pragmatische Typologie – Kontrastierung – Translation*. Tübingen: Narr.
- Jakobson, Roman (2002[1959]): Aspetti linguistici della traduzione. In: Jakobson, Roman: *Saggi di linguistica generale*. Milano: Feltrinelli, 56-64.
- Koller, Werner (2004 [1979]): *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. Heidelberg; Wiesbaden: UTB.
- Levý, Jiří (1995): La traduzione come processo decisionale. In: Nergaard, Siri (Hrsg.): *Teorie contemporanee della traduzione*. Milano: Bompiani, 63-83.
- Newmark, Peter (1988a): *La traduzione. Problemi e metodi*. Milano: Garzanti (übersetzt aus dem Englischen *Approaches to Translation*. Oxford: Pergamon Press, 1981)
- Newmark, Peter (1988b): *A Textbook of Translation*. London: Prentice Hall.
- Nida, Eugene A. (1964): *Toward a Science of Translating*. Leiden: Brill.
- Nord, Christiane (1990): Ausgangstextanalyse und Translatfunktion. Zur Rolle des Ausgangstextes in der funktionalen Translation. *Fremdsprachen. Zeitschrift für Theorie und Praxis der Sprachmittlung* 3, 161-169.
- Nord, Christiane (1995 [1988]): *Textanalyse und Übersetzen. Theoretische Grundlagen, Methode und didaktische Anwendung einer übersetzungsrelevanten Textanalyse*. Tübingen: Groos.
- Osimo, Bruno (2004): *Manuale del traduttore. Guida pratica con glossario*. Milano: Hoepli.
- Popović, Anton (2006 [1975]): *La scienza della traduzione: aspetti metodologici; la comunicazione traduttiva*. Italienische Fassung von Bruno Osimo. Milano: Hoepli.
- Reiß, Katharina; Vermeer, Hans J. (1991 [1984]): *Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie*. Tübingen: Niemeyer.
- Salmon, Laura (2003): *Teoria della traduzione. Storia, scienza, professione*. Milano: Vallardi.
- Salmon, Laura (2005): Proposta teorica sui processi traduttivi umani. In: Garzone 2005, 15-34.
- Scarpa, Federica (20082): *La traduzione specializzata. Un approccio didattico professionale*. Milano: Hoepli.
- Schleiermacher, Friedrich D. (1963 [1813]): Über die verschiedenen Methoden des Übersetzens. In: Störig, Hans Joachim (Hrsg.): *Das Problem des Übersetzens*. Stuttgart: H. Goyerts.
- Schweizerische Bundeskanzlei*: <http://www.bk.admin.ch/themen/lang/04925/04939/index.html?lang=de>
- Torop, Peeter (2009): *La traduzione totale. Tipi di processo traduttivo nella cultura*. Italienische Fassung von Bruno Osimo. Milano: Hoepli.
- Venuti (1995): *The Translator's Invisibility. A History of Translation*. London; New York: Routledge.

6 Anhang¹¹

Text 1. Bundeskanzlei: Auszug aus dem Bericht zur Außenpolitik 2011

1) (2.3.1) Internationale Steuerpolitik

Auch dieses Jahr blieb die Schweiz im Steuereossier international unter Druck. Um Ende Mai 2011 die erste Phase der «Peer Review»-Prüfung des Global Forum für den steuerlichen Informationsaustausch der OECD zu bestehen, passte die Schweiz ihre Steuerpolitik dem international vereinbarten Standard an. Gemäss dem Bundesratsbeschluss vom 13. Februar 2011 ist die Angabe von Namen und Adresse der steuerpflichtigen Person und des Informationsinhabers nicht mehr zwingend für die Behandlung von Amtshilfesuchen (NV). Die Identifikation kann auch durch andere Mittel erfolgen, vorausgesetzt es handelt sich um keine sog. «fishing-expedition», also um keine unerlaubte Beweisausforschung. Die Anzahl Doppelbesteuerungsabkommen der Schweiz, welche einen steuerlichen Informationsaustausch aufgrund einer OECD-Amtshilfeklausel ermöglichen, ist bis Dezember 2011 auf 42 gestiegen.

¹¹ Die hier analysierten Texte wurden mir von den Teilnehmern des Workshops zur Verfügung gestellt.

Im Herbst 2011 erreichte die Schweiz mit der Unterzeichnung der Quellensteuerabkommen mit Deutschland und mit dem Vereinigten Königreich einen neuen Meilenstein in ihrer Weissgeldstrategie. Die neuen Abkommen sehen vor, dass Personen mit Wohnsitz im Partnerstaat ihre bestehenden Bankvermögenswerte in der Schweiz nachversteuern können, indem sie entweder eine einmalige Steuerzahlung leisten oder ihre Konten offenlegen. Künftige Kapitalerträge und -gewinne dieser Kunden in der Schweiz unterliegen einer Quellensteuer, deren Erlös die Schweiz an die Behörden des Wohnsitzstaates überweist. Die Steuer hat im Wohnsitzstaat abgeltende Wirkung. Zudem wird der gegenseitige Marktzutritt für Finanzdienstleister verbessert. Die Schweiz strebt eine solche Lösung auch mit anderen Ländern an.

Von Seiten der USA hielt der Druck auf das Bankgeheimnis weiter an. Auf der einen Seite ist der Steuerstreit zwischen Schweizer Banken und den USA in eine weitere Runde getreten. Unter der Drohung einer Strafklage gegen verschiedene Banken forderten die USA von den Banken Kundendaten zu Steuerdelinquenten. Die Schweiz führte intensive Gespräche mit den US-Behörden über eine Lösung auf dem Weg der Amtshilfe. Sie vertritt den Standpunkt, dass ein allfälliger Austausch von Kundendaten nur im Rahmen der geltenden Rechtsordnung gemäss den dafür vorgesehenen Prozeduren erfolgen könne.

Auf der anderen Seite stand weiterhin der «US Foreign Account Tax Compliance Act» (FATCA), der ab 2013 stufenweise eingeführt wird, im Fokus. FATCA zwingt ausländische Finanzintermediäre, die eine Quellensteuer von 30 Prozent auf bestimmten Zahlungen aus US-Quellen vermeiden wollen, einen Vertrag mit der US-Steuerbehörde IRS abzuschliessen, in welchem sie sich verpflichten, Informationen über US-Personen zu liefern, die direkt oder indirekt eine Kontobeziehung zum Institut unterhalten. Die Umsetzung von FATCA ist für Finanzintermediäre mit rechtlichen und technischen Schwierigkeiten sowie mit einem hohen finanziellen Aufwand verbunden. Im Berichtsjahr haben exploratorische Gespräche mit den US Behörden stattgefunden. Das Ziel dieser Gespräche war, nach Lösungen zu suchen, welche den Anliegen der betroffenen Akteure der Schweizer Finanzbranche sowie der Schweizer Rechtsordnung Rechnung tragen.

Schliesslich sah sich die Schweiz im Bereich Unternehmensbesteuerung weiterhin der Anfrage der EU gegenüber, das Thema des schädlichen Steuerwettbewerbs in einem Dialog zu diskutieren. Fragen in Bezug auf den Steuerwettbewerb wurden auch im Rahmen der OECD wieder aufgenommen. Nach Ansicht der OECD sind namentlich die folgenden Faktoren ausschlaggebend, um ein Regime als schädlich zu identifizieren: mangelnde Transparenz und fehlender Informationsaustausch, steuerliche Vergünstigungen für aus dem Ausland stammende Einkünfte (ring fencing) sowie von der OECD abweichende Regeln für die Gewinnermittlung innerhalb von Unternehmensgruppen. Die Schweiz hat Sondierungsgespräche mit der EU geführt und aktiv an den Arbeiten in der OECD mitgewirkt. Sie ist bemüht, eine attraktive, international akzeptierte Steuerpolitik zu verfolgen.

Die Schuldenkrisen in Industriestaaten sowie die internationale Steuerdebatte haben auch die wirtschaftspolitische Entwicklungsagenda beeinflusst. So gewann in jüngster Zeit die Thematik «Steuer und Entwicklung» für Geber-Länder an Bedeutung, und die Nachfrage nach technischer Unterstützung im Bereich Management von Fiskalrisiken und Staatsschulden hat sich erhöht. Die Schweiz hat ihr langjähriges und intensives Engagement in den Bereichen Stärkung der Steuerverwaltungen sowie Verbesserung des Schuldenmanagements der Entwicklungsländer auch im Berichtsjahr weitergeführt.

Text 2. SSR (Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft)

Politik: publizistische Herausforderung des Service public

Wir erleben eine eindruckliche Veranstaltung. Gibt es ein Unternehmen in der Schweiz, das sich auf dieser Ebene und so gründlich mit seiner Mission auseinandersetzt, und wie es diese in Zukunft erfüllen kann? Darin zeigt sich eine Qualität, die wir für selbstverständlich halten, derer wir uns von Zeit zu Zeit aber vergewissern dürfen.

Oliver Marchart hat ausgeführt, die Schweiz sei nicht identisch mit sich selbst. Da stellt sich die Frage, was die Eidgenossenschaft eint und die Schweizerinnen und Schweizer vereint.

Sind es die Alpen? Der Historiker Jean-Francois Bergier pflegte zwei Aspekte der Alpen hervorzuheben: Sie stehen für Offenheit, indem die Alpenpässe Nord und Süd verbinden. Sie sind aber auch Orte des Rückzugs vor europäischen Wirren und Strömungen: das Réduit. Zwei Haltungen, die mehr denn je unser Land prägen. Die Alpen assoziieren wir inzwischen aber auch mit Verkehrsstau, "kalten Betten" und mit der Klimafrage. Sie prägen einen Teil unserer Identität, unproblematisch sind sie deswegen nicht.

Bilden Mythen den Schweizer Kitt? Thomas Maissen hat daran erinnert, dass die Schweizer Geschichte eine blutige ist: Bürgerkrieg, Mord, Gemetzel, zügellose Demagogie. Schöne und geschönte alte Bilder –

statische Bilder – taugen nicht als einigendes Band eines Lands, das sich mit atemberaubender Geschwindigkeit entwickelt.

Oder ist es die Abgrenzung, das „Wir und die andern“? Marchart und Maissen haben dies angesprochen; Ersterer hat ausgeführt, gerade die Demokratie zeige unsere Heterogenität auf, und Letzterer hat dargelegt, dass weder die schweizerische Gesellschaft noch die Sprachgruppen aus kompakten Blöcken bestehen. Bedenken wir den ausschlaggebenden Beitrag von Zuwanderern und Flüchtlingen zum Erfolg unseres Lands, sie waren Vordenker der direkten Demokratie, Industripioniere und Hochschulgründer.

Wenn es das alles nicht ist: Ist es der "Sonderfall", die Neutralität, die Maissen erwähnt hat? Aber: Wem gegenüber sind wir heute neutral? In Bezug worauf werden wir ein Sonderfall bleiben, eingebettet wie wir sind in Europas Normalität und Normierung? Je mehr Regeln wir von der EU übernehmen und je grösser die Gemeinsamkeiten, desto stärker betonen wir die Unterschiede.

Wir haben ein halbes Jahrhundert Schweizer Geschichte erlebt, das durch Aussendruck und entsprechend starker Kohäsion im Inneren geprägt war, im Zweiten Weltkrieg und im Kalten Krieg. Es gibt Kräfte, die den äusseren Druck am liebsten verewigt sähen. Als bräuchte die Schweiz Feinde, um ihren Zusammenhalt zu sichern, zimmern sie sich einen neuen Erzfeind in Gestalt der Europäischen Union. Einzelne stempeln sie gar zum "Vierten Reich". Vielleicht ist es das Drama der heutigen Schweiz, längst nicht mehr von Feinden, sondern von Partnern umgeben zu sein.

Darüber hinaus dürfen wir auf den wirtschaftlichen Erfolg des Lands stolz sein, auch er einigt uns und lindert Verteilungskämpfe. Die Schweiz war einst arm und ist nun reich. Wie fragil ist aber dieser Erfolg, rasch könnte er schwinden! Es ist weder in der Bundesverfassung geschrieben, noch in Stein gemeisselt, dass die Schweizer in Zukunft den wirtschaftlichen Erfolg der vergangenen Jahrzehnte geniessen werden. Zu diesem Erfolg gehören die weltweiten Unternehmen; eines der besten sei genannt, Nestlé, mein Vorbild. Aber es gab auch Swissair, die verschwunden ist, es gibt die UBS, deren Ruf verblasst; Sinnbilder der Vergänglichkeit wirtschaftlicher Blüte.

Text 3. PT (Schweizerische Post)

Titel PG mit Agenturen: Partnergespräche vom Februar/März 2012

Kontakt Hotline Agenturen: 058 338 36 14

PV18, agentur@post.ch, 058 338 36 14

Publikation 15.02.2012 30.04.2012 / 12_0146

Verteiler

Empfänger/innen Leitung Poststellengebiet

Gebiete Alle

Ausgabestelle

OE PV18 / Partnernetz

Autor/in Rindlisbacher René

Ausgangslage In der Vorinformation vom 1. Februar 2012 (Infocenterbeitrag 12_0050) haben wir die Durchführung der nächsten Gespräche bei den Agenturpartnern angekündigt.

Auftrag

Beginn Ende Beschreibung

15.02.2012 31.03.2012 Besuchen Sie die Agenturen und füllen Sie danach den Gesprächsleitfaden aus.

15.02.2012 31.03.2012 Legen Sie den ausgefüllten Gesprächsleitfaden bis spätestens 31. März 2012 auf dem Laufwerk <X:\Agentur_Betrieb\Agenturen_Agences_Agenzie bei der entsprechenden Agentur ab.

Durchführung

Vorgehen

Führen Sie die Gespräche gemäss Gesprächsleitfaden bis am 31. März 2012 durch. Der Termin muss eingehalten werden, damit alle Agenturen rechtzeitig über die Neuerungen ab 1. April 2012 informiert sind.

In der Beilage «Übersicht Anpassungen Agenturen April 2012» finden Sie eine Übersicht mit allen bevorstehenden Änderungen und den entsprechenden Aufgaben dazu.

Sie erfassen nach Abschluss der Gespräche die Ergebnisse im Gesprächsleitfaden und legen diese auf dem Laufwerk <X:\Agentur_Betrieb\Agenturen_Agences_Agenzie» im Ordner der entsprechenden Agentur ab.

Alle Agenturen, die nach dem 1. April 2012 eröffnet werden, erhalten direkt die neusten Unterlagen und Informationen.

Pendenz/Aufträge

Sprechen Sie im Gespräch allfällige Pendenzen vom letzten Besuch an. Falls es Aufträge gibt, die PV18 Partnernetz betreffen, informieren Sie uns bitte zusätzlich per Mail an: agentur@post.ch.

Text 4. FFS (Schweizerische Bundesbahnen)

Tarifmassnahmen, Asbest

TARIFMASSNAHMEN 2013: DIE BILLETTPREISE STEIGEN IM SCHNITT UM 5,7%

Heute Freitag, 3. Februar 2012, kommuniziert der Verband öffentlicher Verkehr (VöV) die Tarifmassnahmen 2013. Mit dem Fahrplanwechsel Ende Jahr steigen die Preise um durchschnittlich 5.7 Prozent.

Der Beschluss des Bundesrats vom August 2011, die Trassenpreise ab 2012 um 200 Millionen Franken pro Jahr zu erhöhen, führt im öffentlichen Verkehr zu höheren Tarifen. Ursprünglich war der VöV von einer Tarifierhöhung um etwa 10 Prozent ausgegangen. Eine solche starke Preiserhöhung kann und will der öffentliche Verkehr aber seiner Kundschaft nicht zumuten. Deshalb hat sich die Branche ambitionierte Ziele gesetzt: Die Transportunternehmen kompensieren einen Teil der Trassengebühren mit höherer Effizienz und Sparmassnahmen.

GA UND HALBTAX WERDEN TEURER.

Die Billettpreise steigen somit «nur» um durchschnittlich 5,7 Prozent. Überproportionale Preiserhöhungen gibt es speziell dort, wo die Kunden bislang mehr fahren, als sie bezahlen. Das ist vor allem bei den Pauschalfahrtausweisen der Fall. Der Preis für ein GA 2. Klasse steigt um 210.- auf 3560 CHF – das entspricht 6.3% Prozent. Damit kann auch in Zukunft der öffentliche Verkehr für rund zehn Franken pro Tag uneingeschränkt benutzt werden. In Anbetracht der hervorragenden Angebote ist das Preis-/Leistungsverhältnis nach wie vor hoch.

Der Preis für Einzelbillette verteuert sich mit 4 Prozent in der 2. Klasse demgegenüber weniger stark.

ÜBERSICHT DER PREISE AB 9. DEZEMBER 2012

Steigende Unterhaltskosten erfordern Tarifierhöhung.

Seit dem Start von Bahn 2000 hat die SBB ihr Angebot stetig ausgebaut. Unsere Kunden nutzen diese Ausbauten rege, welches die Steigung der Verkehrsleistung (Personenkilometer) um über 50 Prozent zeigt. Mit ihren Netzaudits machten SBB und BAV aber deutlich, was bisher zu wenig berücksichtigt wurde: Ein grösseres, intensiver genutztes Netz verteuert den Unterhalt.

Deshalb hat der Bundesrat die Trassengebühren im Wissen erhöht, dass sich dieser Entscheid auf die Tarife auswirken wird. Per Ende 2012 erhöht der Bundesrat die Trassenpreise um jährlich 200 Millionen Franken. Damit will er die massiv steigenden Kosten für den Unterhalt des öV-Netzes finanzieren.

Wir sind uns bewusst, dass diese Meldung für die Kundinnen und Kunden unerfreulich ist. Für uns als grösstes Bahnunternehmen der Schweiz gilt das genauso. Vor diesem Hintergrund dürfen wir nicht nachlassen und tagtäglich unseren Kundinnen und Kunden weiterhin den besten öV der Welt zu bieten.

ASBESTSPUREN. UNTERSUCHUNGEN BEI SBB-WAGEN DES TYP5 BPM 51 IM GANG

Am Montag hat die SBB die Umbauarbeiten an den Reisezugwagen des Typs Bpm 51 in den Industrierwerken Bellinzona und Olten unterbrochen, nachdem man bei Proben an Abbruchfahrzeugen asbesthaltige Rückstände in Anstrichen feststellte. Spezialisten des Medical Service der SBB sind in Kontakt mit den betroffenen Mitarbeitenden in den Industrierwerken in Bellinzona und Olten. Zwischenzeitlich hat eine auf Asbest spezialisierte Firma an den Standorten Olten und Bellinzona in den Wagen und an den Arbeitsplätzen Luftmessungen vorgenommen. Es konnte keine Asbestbelastung in der Luft festgestellt werden. Dennoch werden die Arbeiten erst wieder aufgenommen, wenn für die Mitarbeitenden jegliche Gefährdung ausgeschlossen werden kann und die SUVA einer Arbeitsaufnahme zustimmt. Für Kundinnen und Kunden bestand und besteht nie eine Gefährdung, denn die asbesthaltigen Rückstände in den Anstrichen sind gebunden und nur im Rahmen von Instandhaltungsarbeiten zugänglich. Spezialisten des Medical Service der SBB klären seit Anfang Woche in den SBB-Industrierwerken Bellinzona und Olten ab, welche Mitarbeitenden in Kontakt mit asbesthaltigen Anstrichen in den Reisezugwagen des Typs Bpm 51 gekommen sein könnten. Mit einem Grossteil der Mitarbeitenden, die zuletzt an den Wagen gearbeitet haben, sind die Ärzte des Medical Service der SBB bereits in engem Kontakt, um das mögliche Gefahrenpotenzial einschätzen und allfällige weitere Massnahmen festlegen zu können.

Fest steht, dass die Wagen der Bpm 51 Flotte in früheren Jahren asbestsaniert und diese Flächen anschliessend mit einem Lack versiegelt wurden. Bei den nun jüngst an den Wagen ausgeführten Arbeiten wurden diese Flächen bei einzelnen Bohrungen angegriffen. Die bearbeiteten Flächen mit den darunter gefundenen Asbestspuren waren sehr klein. Konkret handelt es sich um einzelne Bohrlöcher im Bereich der Türen und bearbeitete Flächen von wenigen Quadratzentimetern. Bei ersten Luftmessungen in bearbeiteten Wagen konnten keine Asbestfasern nachgewiesen werden. Bis weitere, umfangreiche Tests durchgeführt sind, bleiben die Arbeiten dennoch unterbrochen. Diese Tests nehmen noch mehrere Tage in Anspruch. Bevor die Arbeiten aber wieder aufgenommen werden, entscheidet die SBB über allfällige zusätzliche Schutz- und Sensibilisierungsmassnahmen, zusätzlich zu den jetzt schon strengen Sicherheitsrichtlinien.

Bis zum Jahr 2010 wurde das gesamte SBB-Rollmaterial systematisch asbestsaniert oder gezielt verschrottet. Aufgrund des heutigen Kenntnisstandes, handelt es sich beim gefundenen Asbest um Restspuren bereits vollständig sanierter Wagen. Diese wenigen Rückstände wurden nach der Sanierung unter einer Lackschicht konserviert. Welche technischen und finanziellen Folgen die Arbeitsunterbrechungen nach sich ziehen, wird abgeklärt. Die Sicherheit und Gesundheit der heutigen wie auch der ehemaligen Mitarbeitenden hat für die SBB höchste Priorität. Alle SBB-Mitarbeitenden sind lebenslang gegen Berufskrankheiten im Zusammenhang mit Asbest versichert. Für Kundinnen und Kunden bestand und besteht zu keiner Zeit eine Gefährdung, eine Freisetzung der gebundenen Asbestfasern ist nur bei einer mechanischen Bearbeitung – etwa durch schleifen oder bohren – möglich.

Text 5. Allianz Suisse – Allgemeine Bedingungen

Allianz Suisse Versicherungs-Gesellschaft AG

SMAA502D

A

Ausgabe 01.2012

Allgemeine Bedingungen (AB)

für die Fahrzeugversicherung

Übersicht über die Allgemeinen Bedingungen für die Fahrzeugversicherung

A Gemeinsame Bestimmungen

B Assistance Pannenhilfe

C Haftpflichtversicherung

D Auslandschadenschutz

E Folgen bei Grobfahrlässigkeit

G Kaskoversicherung

H Unfallversicherung

L Prämienrückerstattungs-Versicherung

Der Police sind nur die Bedingungen der versicherten Sparten beigefügt.

Zur besseren Lesbarkeit werden nur die männlichen Personenbezeichnungen verwendet.

A Gemeinsame Bestimmungen

A 1 Örtliche Geltung

A 2 Beginn und Ablauf

A 3 Vertragsänderungen

A 4 Prämienstufensysteme Haftpflicht und Vollkasko

A 5 Veränderungen der Prämienstufe im Prämienstufensystem T

A 6 Bonusschutz in Haftpflicht und Vollkasko

A 7 Obliegenheiten im Schadenfall

A 8 Hinterlegung der Kontrollschilder

A 9 Ersatzfahrzeug

A 10 Wechselschild

A 11 Fälligkeit einer Entschädigung

A 12 Gerichtsstand

A 13 Mitteilungen

A 14 Gesetzliche Grundlagen

A 1 Örtliche Geltung

<p>1.1 Der Versicherungsschutz gilt in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein sowie in Albanien, Andorra, Belgien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Italien, Kosovo, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Mazedonien, Montenegro, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Serbien, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Türkei, Ungarn, im Vereinigten Königreich von Grossbritannien und Nordirland, Zypern, ebenfalls in nicht aufgeführten Ländern, in denen das Schweizer Kontrollschild gemäss internationalen Abkommen als Versicherungsnachweis anerkannt ist. In den aussereuropäischen Gebieten dieser Länder gilt der Versicherungsschutz nicht, ausgenommen Türkei und Zypern.</p> <p>Für die Abgabe der Internationalen Versicherungskarte (Grüne Karte) kann die Gesellschaft eine Gebühr verlangen.</p>
<p>1.2 Die Versicherung gilt auch während des Transportes über Meer, wenn Abgangs- und Bestimmungsort innerhalb der örtlichen Geltung liegen.</p> <p>1.3 Wenn für das Fahrzeug ein ausländisches Kontrollschild gelöst wird, erlischt der Versicherungsschutz sofort.</p>
<p>1.4 Verlegt der Halter seinen Wohnsitz oder den Standort des Fahrzeugs ins Ausland, erlischt der Versicherungsschutz am Ende der laufenden Versicherungsperiode. Der Versicherungsschutz der Assistance Pannenhilfe entfällt sofort.</p> <p>Ist der Halter eine Gesellschaft mit Sitz in der Schweiz, sind deren Fahrzeuge bei grenznahem Standort im Ausland (bis höchstens 100 km Luftlinie ab Schweizer Grenze) versichert.</p>
<p>1.5 Hat der Halter bei Beginn des Vertrages einen ausländischen Wohnsitz, so besteht kein Versicherungsschutz, es sei denn, der Standort des Fahrzeugs befinde sich in der Schweiz oder im Fürstentum Liechtenstein.</p>
<p>A 2 Beginn und Dauer</p>
<p>2.1 Der Versicherungsschutz beginnt an dem in der Police festgelegten Tag. Der Versicherungsnachweis gilt als vorläufige Deckungszusage mit Wirkung ab dem im Nachweis festgesetzten Datum für die Haftpflicht sowie für diejenigen Deckungen, für die im Zeitpunkt eines Schadenfalles bereits ein unterschriebener Antrag vorliegt.</p>